deten, und spielten mitten im Ernst so recht wie Kinder. Auf einmal trat der Frühling wieder unter sie, prüfte lächelnd ihre Schöpfungen, und fand Alles wohl ersonnen. Er mochte zwar einzelne besonders wohlgefällig betrachten, aber er ließ nichts davon merken und jede Eigenthümlichkeit gelten. Da gewahrte er ein Elfchen, das still in sich versunken ihm noch keine Blume überreicht hatte. „Und was trägst Du im Sinne?“ fragte der Frühling. „Es muß etwas gar Herrliches sein, daß Du so lange säumtest, es auszuführen. Oder hast Du noch nichts ersonnen?“ — „Ach nein,“ sagte das erschrockene Kind: „vergieb, Meister, ich hörte und sah den Andern zu.“ — „Das war meines Amts,“ antwortete der Blumenkönig halb unzufrieden; doch Du hast noch einen vollen Mond, bis meine Zeit auf Erden kommt und ich Euch rufe. Fällt Dir bis dahin nichts ein, so will ich Dir schon selbst eine Gestalt geben. Ihr Andern aber sammelt Eure Kräfte im Schlaf, bis ich Euch erwecke.“ Der Frühling sprach's und kehrte zum Himmel zurück.

Kaum war er den Augen der Elfen entschwunden, als sie von großer Müdigkeit befallen wurden, und sich allgemach auf selbstgeschaffenem Moose lagerten; die Gnomen heizten ihnen mit ihren unterirdischen Feuern und ihren heißen Quellen ein; so wußten sie nichts vom Winter, lagen warm und weich und schliefen recht süß. Nur die kleine Elfe, die mit ihrer Blume nicht zu Stande gekommen war, wachte noch lange. Sie sann und sann und sah in das helle Feuer der Gnomen, hoffend, daß ihr doch noch etwas einfallen solle, aber vergebens! Sie hatte nur Sinn für fremde Erfindung, konnte nur genießen und bewundern, und was sie selbst erdachte, schien ihr minder schön als Alles, was schon da war. Endlich senkte sich der Schlaf auf ihre Augen. Da träumte ihr nun mancherlei: Alle die verschiedenen Blumengestalten, die sie hatte erschaffen sehen,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060034